

Walburga Raeder

Die drei Federn

Nach einem Märchen der Brüder Grimm

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation:

Wer kennt sie nicht die Vorlauten, die Vorwitzigen, die immer denken, dass sie mit Schummeln und ohne großes Zutun ganz vorn sein werden. Immer gab und immer gibt es sie. So auch in unserem Märchen "Die drei Federn". Der Dummling aber wird siegen und seine beiden großmäuligen Brüder werden ihrer gerechten Strafe zugeführt, die allerdings in dieser Fassung etwas glimpflicher ausfällt, den beiden Vorwitzigen nach der Läuterung sogar noch eine Chance verspricht. Wir jagen sie also nicht davon, sondern erkennen die Grauzonen, die es im zwischenmenschlichen Bereich öfter gibt als schwarz-weiß.

Spieltyp: Märchen nach den Brüdern Grimm
Spielraum: Einfache Bühne genügt
Darsteller: Eine ganze Klasse. Die Tänze und Lieder können auch von jüngeren Schülern übernommen werden

Zusätzliches Material: Notenblätter im Anhang
Spieldauer: Ca. 60 Minuten, mit Musik 70 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Vorwort

Im Anhang findet sich eine Anzahl von Musiken bzw. Liedern, die im Stück verwendet werden können. Schön ist es, wenn alle Kinder, nicht nur die auf der Bühne, sondern auch die hinter der Bühne wartenden, die Lieder laut mitsingen. Die Texte werden verständlicher und alle Kinder

sind in das gesamte Stück involviert. Bestimmte Musiken können gut von Kindern mit Klangwerk oder einfach am Keyboard intoniert werden, so z. B. die Überleitungsmusiken oder die Entzauberung der Kröte, die zur Prinzessin wird. Zudem sind an geeigneten Stellen Musiken empfohlen. Gut eignet sich klassische Musik, wie in der Ouvertüre, in der bei barocken Klängen z. B. einem kurzen Satz aus einem Trompetenkonzert der Zuschauer schon auf das höfische Leben eingestimmt wird. Später tanzen Kinder einen Bauertanz. In den ungarischen Tänzen von Johannes Brahms wird man dabei immer fündig. Und für die Tänze der Damen, die sich vor dem König mit einer Leistung bestätigen sollen, eignen sich kurze Sequenzen aus Camille Saint-Saens "Karneval der Tiere". Prinzessin Cäcilia erhielt den Beinamen Kalinka deshalb, weil wir am Ende des Stückes den König einen Kassatschok tanzen ließen - in dem Fall "Kalinka". Der ganze Hofstaat tanzte schließlich diesen Tanz mit dem König und die Überraschung für das Publikum war perfekt. Als Applausmusik kann dann gut und gern noch einmal "Kalinka" erklingen.

Vorstellbar ist das Stück allerdings auch ohne eingespielte Musik. Mit Klangwerk und Geräuschen können bestimmte Szenen untermalt werden, wie z. B. die Verwandlungsszene der Kröte oder auch die Umbauten von einer zur anderen Szene. Wer mehr Spaß an Musicalmelodien oder Rockmusik hat, wird diese verwenden und ebenso seine Anhänger finden.

Die Lieder können gewiss auch à capella gesungen werden. Allerdings ist bei der Einspielung der Musiken von Tonträgern die Benachrichtigung der GEMA zu beachten. Sitz der GEMA ist Berlin und München. Die Lieder aus dem Anhang sind nicht bei der GEMA gemeldet und können deshalb ohne Benachrichtigung benutzt werden.

Als Reifen, durch den die Damen zu springen haben, eignet sich sehr gut ein großer, mit Blumen oder Rüschen verzierter Hula-Hoop-Reifen.

Und es versteht sich von selbst, dass die Federn, die im Stück mitspielen, wie zauberhafte bunte Vogelfedern aussehen. Der Phantasie und Mithilfe begeisterter Theateranhänger in Schüler-, Eltern- und Kollegenschaft sind dabei keine Grenzen gesetzt. Und die beiden "Bauernweiber" haben im Vergleich zu den jungen, schlanken Bauernmädchen dicke Kissen unter den Blusen und Röcken und tragen durch ihr Aussehen schon ordentlich zur Heiterkeit bei.

Darsteller:

- König
1. Sohn, Prinz Igor
 2. Sohn, Prinz Heinrich
 3. Sohn, Prinz Peter
- Hofmarschall/Bauer
1. Kröte
 2. Kröte/Prinzessin
- Bauersfrau
1. Arzt/Bauernjunge/Hofstaat
 2. Arzt/Bauernjunge/Hofstaat
 3. Arzt/Bauernjunge/Hofstaat

1. Feder (ohne Text)
2. Feder (ohne Text)
3. Feder (ohne Text)

Tänzer/Sänger:

- 5 Federn (+ die drei Federn als Darsteller)
- 5 junge Bäuerinnen/Kutschendarsteller
- 2 Bauernjungen/Hofstaat

1. Szene: Im Königsschloss

1. Musik: Ouvertüre

König:

(wird vom Hofmarschall auf den Sessel gebettet)

Ach, wie geht es mir schlecht. Eigentlich müsste ich im Bett liegen und mich nicht mehr rühren. Nichts hilft, keine Pillen, keine Tropfen. Ich sehe fast gar nichts mehr. Meine Söhne, wo seid ihr? Ach, mein bester Hofmarschall!

Hofmarschall:

Verehrter König, was wünscht Ihr?

König:

Ruft mein Söhne. Ich habe etwas mit ihnen zu besprechen.

Hofmarschall:

Prinz Igor, Prinz Heinrich, Prinz Peter ... Prinz Igor, Prinz Heinrich, Prinz Peter ... Prinz Igor, Prinz Heinrich, Prinz Peter ...

Peter:

(mit einer Blume in der Hand)

Vater, da bin ich schon. Was gibt es?

König:

Ausgerechnet mein kleines Dummerchen Peter ist als erster bei mir.

Peter:

Ich entferne mich nie weit von Euch. Geht es Euch schlechter? Ich möchte Euch so gern helfen. Ich könnte Euch ein Lied singen:

(beginnt zu singen und um den Vater zu tanzen)

Es tanzt ein Biba Butzemann ...

König:

(unterbricht)

Nein, bitte, Peter, es geht um etwas anderes.

Peter:

Möchtet Ihr einen Spaziergang machen? Ich lasse die Kutsche anspannen und: Ab geht's!

König:

Nein, lass gut sein.

Peter:

Schaut nur, ich habe Euch eine Blume gepflückt. Ist sie nicht wunderschön?

König:

Ich kann deine Blume ja nicht einmal richtig sehen. Aber es ist lieb von dir, lass mich mal schnuppern. - Hmmm. Gut, gut. Aber nun Schluss mit diesem Zeug. Es geht mir wirklich nicht gut, ich muss etwas entscheiden. Hofmarschall, wo sind Igor und Heinrich?

Hofmarschall:

Ich habe Bescheid gesagt, aber sie lassen sich Zeit. Ich rufe noch einmal. Prinz Igor, Prinz Heinrich Prinz Igor, Prinz Heinrich!

Igor:

(schubst den Hofmarschall zur Seite)

Wird man hier wieder mitten im Kartenspiel gestört.

Heinrich:

Warte, das Spiel war noch nicht zu Ende: Herz Dame.

Igor:

Herz König.

Heinrich:

Und ein Herz - As da setzt du mal schön aus - und noch ein As - du setzt noch mal aus - ha ha ha - das hättest du nicht gedacht, was? Und hier: Bube. Schluss aus, Mau, mau.

Igor:

Manno!

Heinrich:

Ich habe gewonnen, merk es dir. Die Punkte stehen mir zu. Mau mau habe ich gesagt, das heißt, alles zählt doppelt. Klaro?

Igor:

Klaro. Hier, halte die Karten, ich werde Vater fragen, was er will. Mein Vater, wie geht es Euch?

König:

Schlecht, sehr schlecht.

Heinrich:

Eh, was will der Dummling bei unserem Vater. Was tust du hier? Hau bloß ab mit deiner Blume. Die kann unser Vater weder sehen noch riechen, so blind und taub wie er ist.

(zu Igor)

Wird Zeit, dass wir hier bald die Macht übernehmen und das Reich regieren. Was meinst du, Igor?

Igor:

Eben. Endlich das große Gewand tragen, Zepter und Krone des Vaters, wie es uns zusteht und diesen Dummling zur Arbeit in die Küche verbannen.

Peter:

Entschuldigt, aber Vater geht es schlecht, ihr seht es doch. Er braucht dringend einen Arzt. Und ihr streitet um das Königreich. Hofmarschall, ruft die besten Ärzte des Reiches zusammen. Aber schnell!

Igor:

Wunderbar. Dann haben wir Zeit und können noch ein neues Spiel spielen.

Heinrich:

Genau. Los, mischen und austeilen.

2. Musik: Lied der Ärzte

1. Kommt ihr Ärzte fern im Lande, kommt und schaut den König an. Krank und elend liegt er nieder. Nichts Gesundes ist mehr dran.

Refrain:

Schaut, schaut, helft ihm schnell, sonst stirbt er uns auf der Stell. Schaut, schaut, helft ihm schnell. Er stirbt auf der Stell.

2. Jeder Arzt, der ihm kann helfen, wird belohnt, das ist wohl klar. Kommt und bringt ihm eure Künste, kommt herbei von fern und nah.

Refrain:

Schaut, schaut ...

3. Pillen, Kräuter, Tropfen, Pflaster, ein Verband, eine OP - alles sollte recht uns scheinen, macht, dass ihm tut nichts mehr weh.

Refrain:

Schaut, schaut ...

Hofmarschall:

Nun müht Euch. Wir bitten um schnelle Hilfe.

1. Arzt:

Verehrter König, was fehlt Ihnen, wo tut es weh?

König:

Alles tut mir weh:

Der Rücken, die Augen, die Nase, das Bein, die Hände, der Arm, der Kopf. Ach, und erst der Bauch, der Bauch. Was soll ich nur tun?

1. Arzt:

Gut, dann werde ich beginnen. Ich brauche das Licht.

(große Taschenlampe, schaut damit ins Auge)

Also die Augen - oh, sieht nicht gut aus.

2. Arzt:

Herr Kollege, wenn ich bitten dürfte?

(leuchtet mit Taschenlampe ins Ohr)

Das Ohr - oh, sieht nicht gut aus.

3. Arzt:

Herr Kollege, wenn ich bitten dürfte.

(nimmt die Taschenlampe, leuchtet auf den Bauch)

Der Bauch - ach, Quatsch, da kann ich ja schlecht hineinleuchten, da halten sie mal

(gibt Lampe zurück, drückt auf den Bauch)

da, und da -

König:

(jault bei jedem Druck auf)

Au, au, au weh, ich halte das nicht aus.

1. Arzt:

Das Bein.

(König jammert, Arzt wiegt den Kopf hin und her)

2. Arzt:

Die Arme.

(König jammert, Arzt wiegt den Kopf hin und her)

3. Arzt:

Die Schultern, der Rücken.

König:

(König schreit auf)

Quält mich nicht, helft mir!

(Die 3 Ärzte stehen beieinander, schütteln die Köpfe, flüstern)

1. Arzt:

Liebe Kollegen, hier kann nur ein Wunder retten. Meine Künste sind am Ende.

2. Arzt:

Ich sehe das auch so, aber das müssen wir ihm ja so nicht sagen.

(alle nicken)

3. Arzt:

Ich glaube, ich habe die rettende Idee. Verehrter König. Sie müssen einfach ein wenig Geduld haben. Trinken Sie

(Pause)

Kamillentee.

(zum Hofmarschall)

Wenn ich dann mal die 10 Taler haben dürfte.

1. Arzt:

Genau. Naturheilmittel sind das allerbeste.

Alle Ärzte:

Homöopathie heißt das Zauberwort.

1. Arzt:

Man muss nur daran glauben.

(zum Hofmarschall)

Ich bekomme dann auch 10 Taler.

2. Arzt:

Baldrian, Lindenblüten, Salbei, Löwenzahn und Huflattich. Alles schön mischen, aufbrühen und dann trinken.

3. Arzt:

Einreiben -

1. Arzt:

Gurgeln, darin baden und was Ihnen sonst noch so einfällt.

(zum Hofmarschall)

Mindestens 10 Taler, wenn ich bitten dürfte.

2. Arzt:

Stets zu Diensten.

3. Arzt:

Untertänigsten Dank, dass wir hier unsere Künste zeigen konnten.

1. Arzt:

Wir empfehlen uns.

König:

Hofmarschall, begleite die Wissenschaftler aus dem Palast.

(zu sich selbst)

Ich glaube ihnen kein Wort. Scharlatane! Egal, es geht mir schlecht und ich muss eine Entscheidung fällen. Wenn ich also doch bald sterben muss, so soll einer von euch das Reich regieren.

Igor:

Oh, wunderbar.

(zu Heinrich)

Dann sind wir nicht mehr auf das elende bisschen Taschengeld angewiesen.

(zum König)

Ich meine, Vater, denkt doch nicht gleich das Schlimmste.

Heinrich:

Man sollte nichts übereilen. Aber wenn es denn sein muss. Ich tue es natürlich für Euch. Das versteht sich von selbst.

Igor:

Was heißt du! Ich werde regieren. Das ist doch wohl klar.

Heinrich:

Ich!

Igor:

Nein ich!

König:

Ach, meine Söhne, danke, danke, dass ihr euch so um mich sorgt.

Peter:

Vater, du scheinst wirklich ein wenig taub zu sein. Die wollen dir nicht helfen, die wollen nur, dass du ganz schnell ...

Igor:

Schweig, du dummer Dummling! Blumen riechen, Lieder singen.

Heinrich:

Man muss den Tatsachen ins Auge schauen. Aber du halte den Mund. Vater, du siehst einen Sohn, groß, klug und fähig, das Reich zu regieren. Heinrich.

Igor:

Vater, ich bin es, du weißt es, Heinrich gewinnt beim Kartenspiel, aber ich bin der, den die Leute lieben, weil ich einfach schöner bin, Ausstrahlung habe, die Menschen mir dienen werden.

König:

Merkwürdige Einstellung. Aber das sind wohl meine Ohren, ich muss mich verhöhrt haben. Außerdem, ich bin ein gerechter König. Peter, du hast dich gar nicht angepriesen.

Heinrich:

Weil er selbst dazu zu blöd ist.

König:

Nein, jeder muss die gleiche Chance haben.

Igor:

Was wollt Ihr tun, lieber Vater?

König:

Peter, lauf und hole das dicke Kopfkissen aus meinem Schlafgemach.

Peter:

Aber ja, mein lieber Vater.

Igor:

Wie jetzt?

König:

Ihr werdet schon sehen.

Heinrich:

Will er uns schlafen legen?

(beide kichern)

Igor:

Na klar, nach dem anstrengenden Kartenspiel sollten wir ein wenig ruhen.

Peter:

Hier ist das Kissen.

König:

Peter, schüttle es tüchtig. Es sollte mich wundern, wenn da nicht ein paar Federn fliegen ...

3. Musik: Tanz der Federn

(tanzende Kinder, die die Federn verkörpern, verschwinden, drei Federn bleiben auf der Bühne)

König:

Peter, sage mir, ob da drei Federn übrig geblieben sind.

Peter:

Ja, genau 1 2 3 entzückende Federchen.

Heinrich:

(sehr übertrieben)

1, 2, 3 -

Igor:

entzückende -

Beide Prinzen:

Federchen.

König:

Kommt, meine drei kleinen Zauberfedern. Lange habe ich euch aufgespart, aber nun seid ihr dran. Ihr werdet meinen Söhnen den Weg weisen.

Also, meine Söhne, nun hört zu. Ihr bringt mir einen Teppich, und zwar den schönsten, den ihr finden könnt. Wer den allerschönsten Teppich herbeischafft, der soll das Reich erben und regieren.

Igor:

Nichts leichter als das.

Heinrich:

Einen Teppich, mein Gott, die liegen doch nun wirklich in allen Kaufhäusern zur Genüge rum.

Igor:

Aber der Weg zur Stadt ist sehr weit, und unsere Füße sind das Laufen nicht gewöhnt.

Heinrich:

Vielleicht läuft uns ja bald ein Teppich über den Weg.

König:

Ich werde die Federn anpusten, und wohin sie fliegen, dahin sollt ihr laufen.

(pustet die erste Feder an)

Nach Osten gehst du, mein Söhnchen Igor.

Igor:

Nach Osten. Aber immer doch. Nur nicht so schnell, mein Federchen. Warte doch, halt.

König:

Nun die zweite Feder.

(pustet)

Nach Westen gehst du, mein Söhnchen Heinrich.

Heinrich:

Nun soll ich wohl noch rennen. Warte gefälligst, du dumme Feder. Ach Gott, ist das Leben anstrengend.

König:

Und nun zu dir, mein Söhnchen,

(pustet)

lauf zu und verliere die Richtung nicht. Ich glaube, ich muss jetzt ganz hurtig in mein Bett liegen, liegen, liegen. Oh au oh. Ach Gott, ach Gott, ach Gott.

Peter:

Federchen spring, lauf, ich soll dir hinterher laufen. Typisch. Na klar, nur mein Federchen funktioniert nicht, bleibt auf der Stelle liegen. He, Federchen, du sollst doch fliegen. Ich will dir hinterherlaufen. Hier im Schloss fällst du nieder. Peter, der Dummling, findet nie einen Teppich. Na gut, dann muss ich eben hier sitzen und warten. Komm, mein Federchen, wir setzen uns da drüben unter die große Birke in den Schatten.

4. Musik: Umbaumusik

2. Szene: Vor den Toren der Stadt

Igor:

Hallo Heinrich!

Heinrich:

Hallo Igor!

Igor:

Wie sich das trifft. Solltest du nicht mit deiner Feder gen Westen ziehen?

Heinrich:

Und du, solltest du nicht mit deiner Feder gen Osten ziehen?

Igor:

Westen, Osten, Osten, Westen, hört das denn nie auf? Nee du, ich war schon viel zu müde, um dieser blöden Feder hinterher zu laufen.

Heinrich:

Was sich unser Vater da bloß ausgedacht hat. Einen Teppich sollen wir bringen.

Igor:

Und schön soll er auch noch sein.

Heinrich:

Schau mal, die Weiber da drüben. Die hat uns der Himmel geschickt.

Igor:

Ihr lieben Frauen, wohin des Weges?

1. Bauersfrau:

Zum Markt. Warum fragt ihr?

Heinrich:

Was wollt ihr denn verkaufen. Oder kauft ihr nur etwas?

2. Bauersfrau:

Wir gehen nach Zucker und Salz.

Igor:

Zucker und Salz, wie reizend! Und was liegt da im Korb?

1. Bauersfrau:

Ihr seht doch, unsere Körbe sind leer.

Igor:

Aber da liegt doch etwas drinnen. Heinrich schau, solche entzückende Säcke. Sie sehen, wenn man nicht richtig hinschaut, wie Teppiche aus.

Heinrich:

Ja, Schweineteppiche. Du spinnst wohl. Sag mal, du meinst doch nicht etwa. . .

Igor:

Na klar, meine ich.

Heinrich:

Du meinst, wir bringen unserem Vater diese hässlichen Dinger und legen sie ihm als Teppiche vor? Na, so blöd ist der nun auch wieder nicht.

Igor:

Blöd nicht, aber blind. Der sieht doch nichts, und wir erzählen ihm etwas von neuer Webart aus dem Orient. Besonders reizvoll, du verstehst schon. Schau doch nur, diese Farben, diese Struktur. Verkaufen ist alles!

Heinrich:

Genial! Aber meinst du nicht, dass Peter womöglich
(Pause)

einen echten Teppich bringt. Dann sind wir aus dem Rennen.

Igor:

Der Dummling einen Teppich. Du bist vielleicht naiv. Woher soll er den denn haben. Nein, da brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Der kommt mit leeren Händen.

Heinrich:

Also, was wollt ihr für die Säcke haben?

1. Bauersfrau:

Sie sind unverkäuflich. Wir brauchen sie, um Zucker und Salz hineinzufüllen.

2. Bauersfrau:

Wart einmal. Was gebt ihr uns, wenn wir sie verkaufen?

Igor:

Na, was es uns wert ist - zehn Taler. Und wir haben unsere Ruhe.

1. Bauersfrau:

(zur zweiten)

Für das Geld bekommen wir die ganze Ration Zucker und Salz und die Säcke dazu und vielleicht noch 2 neue Töpfe oder eine Pfanne und eine ganze Tüte M & Ms obendrein. Entweder die können nicht rechnen oder sie haben zuviel von den Talern. Mir soll es gleich sein.

2. Bauersfrau:

Also gut. Wir sind einverstanden. Auch wenn wir uns sehr um neue Säcke bemühen müssen.

Igor:

Na nun macht mal halblang, ist doch wohl ein guter Preis, oder? Hier sind die Taler. Nun aber los, sonst überrundet uns der Dummling noch.

Heinrich:

Aber nur in der Geschwindigkeit.

5. Musik: Umbaumusik

3. Szene: Vor dem Schloss

Peter:

Ach, du dumme Feder. Nun liegst du schon die ganze Zeit hier herum und ich werde nie zu meinem Teppich kommen. Wo fliegst du denn hin? Ah, da ist ja eine Tür. Die habe ich ja noch nie bemerkt. Ob ich sie mal öffne? Huhu, da sieht's ja ganz gruselig finster aus. Ich klopfe lieber.

(3 mal klopfen)

6. Musik Lied der Kröten

Was haben wir hier unten verloren,
im Keller müssen wir warten. Quak, quak.
Wenn es hier unten klopft heute Morgen,
dann können wir endlich starten. Quak, quak.
Geh und öffne dem richtigen Freier,
lass ihn doch ein, er ist der Befreier, quak, quak, quak, quak
...

Alle Kröten:

Jungfer grün und klein, Hutzelbein, Hutzelbeins Hündchen,
Hutzel hin und her, lass geschwind sehen,
wer draußen wär'.

Peter:

Oh, alles voller Kröten!

1. Kröte:

Was suchst du hier, Prinz Peter vom Schlosse obenauf?

Peter:

Ihr kennt mich? Ich, ich - ich soll einen Teppich bringen,
einen schönen, nein den schönsten Teppich. Eine Feder hat
mein Vater in die Luft geblasen und ich sollte ihr nachlaufen.
Aber sie ist nicht weit gekommen. Ist auf dem Schlossplatz
liegendeblieben und schließlich hier vor eurer Tür gelandet.

1. Kröte:

Wird schon seine Richtigkeit haben. Quak, quak, quak
Jungfrau grün und klein, Hutzelbein,
Hutzelbeins Hündchen, Hutzel hin und her, bring mir die
guldene Schachtel her.

Peter:

Na, das scheint ja eine interessante Gesellschaft zu sein -
sprechende Kröten mit güldenen Schachteln. Da bin ich aber
neugierig.

2. Kröte:

Quak, quak. Da ist sie.

1. Kröte:

Brav. Und nun, Peter, schau hinein, quak, quak.

Peter:

(öffnet, staunt ein großes Seidentuch an)

Oh, wow - wunderbar, phantastisch. Mann, ist das ein
schöner Teppich. Und wie der sich anfühlt und wie der
strahlt. Den darf ich mitnehmen?

1. Kröte:

Du darfst. Aber vergiss uns hier unten in der Höhle nicht.

Peter:

Aber wie könnte ich. Jeden Tag werde ich euch jetzt
besuchen. Ihr werdet meiner noch überdrüssig werden.
Adios!

1. Kröte:

Das glaubt er wohl. Aber ich weiß es besser. Kommt, wir
ziehen uns in unsere Höhle zurück.

Alle Kröten:

Quak, quak, quak ...

4. Szene: Wieder im Königsschloss

7. Musik: Umbaumusik

König:

(wird vom Hofmarschall auf seinen Thron geleitet)

Wo sie nur bleiben?

Hofmarschall:

Ich hörte Lärm im Schlosshof. Ich glaube, Herr König, Ihre
Söhne sind zurück.

Igor:

Vater, Vater, schaut nur, schaut. Wir sind zurückgekehrt und
haben dir die schönsten Teppiche mitgebracht.

König:

Lasst sehen. Lasst sehen.

Heinrich:

Eine neue Kreation aus dem Orient. Fasst an. Spürt ihr die
kernige Reife?

König:

Oh ja, meine Söhne. Ich sehe, ihr habt euch gut geschlagen.
Und nun zu dir, Peter. Was hast du zu bieten?

Peter:

Hier in der Schachtel liegt mein Teppich.

Igor:

Ah, wir tragen's in der Schachtel, das wird was Rechtes sein.

Heinrich:

Nun mach schon auf, damit wir endlich anfangen können,
zu regieren. Oh, was ist denn das?

Igor:

Dumm hat Schwein - ich merk es schon.

König:

Was blendet mich auf einmal so. Ist das der Glanz des
Teppichs?

Heinrich:

Nein, die Sonne kam gerade hinter den Wolken vor.

Igor:

Fasst an, Vater, so ein dünnes Zeug. Das ist kein Teppich, der
lange hält.

König:

Ich kann mich nicht richtig entscheiden. Was soll ich nur
tun? Ich glaube, ihr solltet noch einmal loslaufen.

Igor und Heinrich:

Noch einmal?

König:

Ja, aber diesmal soll es ein Ring sein, den ihr mir bringt. Und
wer den schönsten und prächtigsten in den Händen hält, soll
das Land regieren. Hofmarschall!

Hofmarschall:

Verehrter König, Ihr wünscht?

König:

Ich müsste mich sehr täuschen, wenn nicht die drei Federn
wieder in meinem Schlafgemach zu finden sind. Holt sie her.

Hofmarschall:

Sehr wohl, Herr König.

8. Musik: Umbaumusik

(Federn tanzen zu dieser Musik herein)

König:

(pustet)

Nach Osten, mein lieber Igor.

Igor:

Heinrich, wir treffen uns vor den Toren, ja?

König:

(pustet)

Nach Westen, mein lieber Heinrich.

Heinrich:

Ich komme!

König:

(pustet)

Na Peter, nun lauf, ich weiß nicht, wohin die Feder will.
(lässt sich vom Hofmarschall in seine Gemächer geleiten)

Peter:

(schaut dem König nach)

Aber ich weiß wohl, wohin ich gehe.

(zum Publikum)

Ihr auch? Hallo, wo war doch gleich diese Falltür. Ach ja, hier. Mein Federchen, du stehst ja direkt davor. Alles klar.

Danke. Dann werde ich mal anklopfen.

(klopft 3 mal)

9. Musik: Lied der Kröten

Was haben wir hier unten verloren,
im Keller müssen wir warten. Quak, quak.
Wenn es hier unten klopft heute Morgen,
dann können wir endlich starten. Quak, quak.
Geh und öffne dem richtigen Freier,
lass ihn doch ein, er ist der Befreier, quak, quak, quak, quak
...

Alle Kröten:

Jungfer grün und klein, Hutzelbein, Hutzelbeins Hündchen,
Hutzel hin und her, lass geschwind sehen, wer draußen wär'.

Peter:

Na, ich bin es doch. Ihr wisst doch, der Peter, den alle
Dummling nennen.

1. Kröte:

Vorsicht, wenn du's schon selbst sagst, glaubst du eines
Tages noch daran.

Peter:

Schon gut, ich weiß ja, dass das nicht gut ist. Aber ich
brauche euch noch einmal.

1. Kröte:

Was gibt es diesmal?

Peter:

Einen Ring, den schönsten auf der Welt, soll ich bringen.
Aber ihr werdet so viele Schätze auch nicht bei euch haben.
Entschuldigung, dass ich schon wieder um etwas bei euch
bitte.

1. Kröte:

Na, ist das Federchen nun vor unsere Tür geflogen oder
nicht?

Peter:

Ja, ja, schon.

1. Kröte:

Na also. Jungfrau grün und klein, Hutzelbein,

Hutzelbeins Hündchen, Hutzel hin und her, bring mir die
kleine Schachtel her.

Peter:

Wenn das klappen sollte! Wie kann ich das alles nur wieder
gut machen! Fast möchte ich "ihr lieben Kröten" sagen.

2. Kröte:

Hier ist sie. Quak.

Peter:

Was seid ihr nur für wunderliche Dinger. Ich schätze mal, da
drin ist

(wieder zum Publikum)

was glaubt ihr, was da drinnen ist?

(Pause)

Klar. Lass mal kieken. Richtig. Oh das ist ja ein ganz
wunderbares Teil. Den darf ich wirklich behalten?

1. Kröte:

Geh nur, Peter, natürlich darfst du den behalten.

Peter:

Jetzt warte ich nur noch auf meine Brüder, dann gehe ich
gleich zum Vater. Ich danke euch.

1. Kröte:

Geh nur, geh. Wir klettern wieder in unsere Höhle.

10. Musik: Umbaumusik

5. Szene: Wieder vor den Toren der Stadt

Igor:

Halloho !

Heinrich:

Halihalo !

Igor:

Was unserem alten Vater so alles Wunderliches einfällt. Nun
sollen wir einen Ring finden. Der blöden Feder laufe ich
jedenfalls nicht mehr hinterher.

Heinrich:

Mir ist die Lust schon lange vergangen.

Igor:

Schau doch nur. Da scheint ja schon wieder Hilfe
herbeizueilen. He, du da, Bauer, wohin des Weges?

Bauer:

Ich muss dieses Wagenrad zum Schmied bringen. Es ist
durchgebrochen. Der Schmied soll es reparieren.

Igor:

Wir kaufen dir das Rad ab.

Bauer:

Ich brauche den Wagen für meine Arbeit auf dem Hof. Ich
kann beim besten Willen darauf nicht verzichten.

Heinrich:

Wartet einen Augenblick.

(zu Igor)

Biete ihm einen Batzen Geld und er trennt sich von seinem
Schmuckstück.

Igor:

20 Taler?

Heinrich:

Na klar, ist doch nicht unser Geld, sondern aus der
königlichen Kasse.